



Radboud Universiteit Nijmegen

Philipps



Universität
Marburg



ADAM MICKIEWICZ
UNIVERSITY
POZNAŃ

Abstractheft

XI. Internationale Nachwuchskonferenz

„Junge Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache“

am 6. Juni 2024 an der Philipps-Universität Marburg

Veranstaltet wird die Nachwuchskonferenz von

- Jennifer Müller, Neo Lautenschläger, Martina Franz dos Santos und Prof. Dr. Kathrin Siebold (Philipps-Universität Marburg)
- Dr. Anna Kurzaj und Prof. Dr. Sylwia Adamczak-Krysztofowicz (Adam-Mickiewicz-Universität Poznań)
- Chrissy Laurentzen und Dr. Sabine Jentges (Radboud Universität Nijmegen)

Programm

Donnerstag, 06. Juni 2024

Raum 05B05 in der Wilhelm-Röpke-Straße 6, Geisteswissenschaftliches Institut, Block B

8:45 Begrüßung

9:00 **Henning Meredig** (Radboud Universität in Nijmegen)
(Schul-)Kulturbewusstsein im Fremdsprachenunterricht als motivierendes und bedeutungsvolles Lernziel für Lehrpersonen und Schüler*innen

9:30 **Laura Kiefer** (Universität Paderborn)
Transnationale Erinnerungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

10:00 **Nadia Keller** (Universität Freiburg)
Deuten, aushandeln und lernen in Kleingruppen. Die formfokussierte Auseinandersetzung mit Texten in Kleingruppen als Ausgangspunkt für kulturbezogenes Lernen im DaF-Studium

10:30 Coffee Break

11:00 **Mihaela Markovic** (Universität Leipzig)
Systematische Analyse virtueller Austausche im Fremdsprachenbereich

11:30 **Luisa Knechtel** (Universität Gießen)
Lehrwerkfiguren – die Protagonistinnen und Protagonisten der Lehrwerke. Eine werks- und rezeptionsanalytische Untersuchung von DaF-Lehrwerken der Niveaustufe B1

12:00 **Érika Lucena** (Universität Augsburg)
Konzeptionelle Mündlichkeit im DaF-Unterricht brasilianischer Universitäten – eine empirische Untersuchung

12:30 Mittagessen in der Mensa

14:00 **Bingchen Zhou** (Philipps-Universität Marburg)
Zitieren in der deutschen Wissenschaftssprache

14:30 **Maria Ammari** (Adam Mickiewicz Universität Poznan)
Preparatory Study: Academic Insights into Early and Primary School Pedagogic Practices

15.00 Poster-Session und Coffee Break

Alina Bachmann (Universität Osnabrück)

[Mehrsprachigkeit im fortgeschrittenen Literacyerwerb: Eine methodische Triangulation](#)

Guiming Tian (Universität Jena)

[Zur Entwicklung von Interaktionskompetenz und Reflexionskompetenz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache – Eine empirische Studie mit angehenden Lehrkräften aus China](#)

Maxi Sander (Universität Paderborn)

[Virtual Exchange: Die Ko-Konstruktion von Beziehung und Verstehen in schriftbasierter multimodaler Interaktion im Kontext von Mehrsprachigkeit](#)

Chrissy Laurentzen (Radboud Universiteit Nijmegen)

[„Dürfen wir uns aussuchen, ähm welche Sprache we spreken in de presentatie?“ Inklusive Mehrsprachigkeit in Gesprächen zwischen Schüler:innen aus Deutschland und den Niederlanden](#)

Chen Zhang (Universität Augsburg)

[Zum Arbeitsauftrag im Rahmen der Lehr- und Instruktionssprache im DaF-Unterricht](#)

Jennifer Müller (Philipps-Universität Marburg)

[Unterstützung, Verständnis\(probleme\) und Zusammenarbeit. Analyse der Herausforderungen beim Lesen für die Konzeption Sprachsensiblen Geschichtsunterrichts](#)

Julia Weber (Universität Jena)

[Überzeugungen niederländischer DaF-Lehrkräfte zur Verwendung digitaler Medien im schulischen DaF-Unterricht. Eine empirische Studie](#)

Amir Meshkin Mehr (PH Schwäbisch Gmünd)

[Eine interaktive multimediale App und Lernumgebung für den DaF/DaZUnterricht](#)

Martina Franz dos Santos (Philipps-Universität Marburg)

[Kognitive Kompetenzen oder Literale Praktiken? Zum Messen funktionaler literaler Kompetenzen bei gering literalisierten DaZ-Lernenden](#)

16:30 **Kexin Sun** (Philipps-Universität Marburg)

[Zum Erwerb der deutschen Negation von Lernenden mit L1-Chinesisch](#)

17:00 **Sarah Löber** (Universität Tübingen)

[Automatisiertes Testen von Sprachkenntnissen - eine *Intelligent Language Assessment Platform*](#)

17.30 Verabschiedung

Maria Ammari

Preparatory Study: Academic Insights into Early and Primary School Pedagogic Practices

This presentation delves into the broader social contexts of discourses within the Pedagogy in Education (PES) community, building on recent corpus-based studies, enhanced by interviews with actual writers and readers. It aims to unify linguistic analysis with qualitative insights into social dynamics, utilizing interviews to elucidate identity construction and the motivations underpinning writing choices. Asserting that each discipline's unique language and cultural norms are mirrored in its discourses, this research is tailored to the linguistic nuances of specialist communities (Bhatia 1993a; Hyland 2004; Ivanič 1998). Themes emerging from the data (Braun & Clarke 2006; Holloway & Tondres 2003; Roulston 2001) and the defining characteristics of the PES community's situation of concern (Clarke 2003) are identified, employing Clarke's cartographic approach as the central methodology. This approach visually articulates and comprehends interactions within pedagogical settings, revealing the ideologies that inform pedagogy. The findings aim to enhance ESP teachers' understanding of discourse practices, promoting teaching that is both effective and aligned with contemporary academic contexts.

Literatur:

- Bhatia, V. K. (1993). *Genre Analysis: Theory, Practice and Applications: Language Use in Professional and Academic Settings*. Longman.
- Braun, V., & Clarke, V. (2006). *Using thematic analysis in psychology*. *Qualitative research in psychology*, 3(2), 77-101.
- Clarke, A. E. (2003). *Situational analyses: Grounded theory mapping after the postmodern turn*. *Symbolic interaction*, 26(4), 553-576.
- Ivanič, R. (1998). *Writing and identity* (Vol. 10). Amsterdam: John Benjamins.

Nadia Keller

Deuten, aushandeln und lernen in Kleingruppen – Die formfokussierte Auseinandersetzung mit Texten in Kleingruppen als Ausgangspunkt für kulturbezogenes Lernen im DaF-Studium

Vor dem Hintergrund kulturwissenschaftlich orientierter Ansätze im Fach Deutsch als Fremdsprache rücken sprachliche Bedeutungsbildungsprozesse in den Fokus. Ausgehend von Lernzielen wie Diskursfähigkeit (Altmayer 2016) oder Symbolic Competence (Kramersch 2006) sollen Lernende z. B. die Fähigkeit erwerben, Texten zugrundeliegende Vorannahmen und Normalitätstvorstellungen zu rekonstruieren. Die literarizitätsorientierte – d. h. auf sprachlich-ästhetische Mittel ausgerichtete – Arbeit mit literarischen Texten soll zur Entwicklung solcher Fähigkeiten beitragen und Lernende auch auf den Umgang mit anderen Textsorten vorbereiten (vgl. Dobstadt & Riedner 2011).

Bisherige Studien zum Potenzial literarizitätsorientierter Lektüerverfahren basieren auf einem Setting, in dem sich DaF-Studierende zuerst individuell und anschließend in Kleingruppen mit Texten und deren sprachlichen Mitteln befassen (u. a. Baumann 2018). Gegenstand sind dabei z. B. Lernergebnisse oder die Wahrnehmung der Lernenden, das Setting selbst wurde bisher nicht empirisch erfasst.

Das Dissertationsprojekt will Einblicke in das genannte Setting erhalten und beleuchten, inwiefern es die Fähigkeit der Studierenden, Praktiken der Bedeutungsbildung im Text nachzuvollziehen, fördern kann.

Folgende Fragen stehen im Zentrum:

- Welche Prozesse werden durch das Setting der individuellen Rezeption von Texten mit anschließender Kleingruppendiskussion bei DaF-Studierenden ausgelöst?
- Anhand welcher Wissens- & Deutungsressourcen werden Lesarten entwickelt & ausgehandelt?
- Inwiefern unterstützen Aufgabenstellungen, welche die Aufmerksamkeit auf die sprachliche Form lenken, die Studierenden bei der Bedeutungsbildung?

Die Beantwortung dieser Fragen soll einen Beitrag zur empirischen Erforschung kulturbezogener Lernprozesse im Bereich der Kulturstudien Deutsch als Fremdsprache leisten. Die Datenerhebung – die Audioaufzeichnung von Gruppendiskussionen – erfolgt in sechs Sitzungen eines BA-DaF-Seminars an der Universität Freiburg (CH). Im Zentrum des Vortrags stehen die Datenauswertung anhand der Dokumentarischen Methode und möglicherweise erste Ergebnisse.

Literatur:

- Altmayer, C. (Hrsg.) (2016): *Mitreden: Diskursive Landeskunde für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. Ernst Klett Sprachen.
- Kramsch, C. (2006): *From Communicative Competence to Symbolic Competence*. *Modern Language Journal*, 90(1), 249–252.
- Dobstadt M., & Riedner, R. (2011): *Überlegungen zu einer Didaktik der Literarizität im Kontext von Deutsch als Fremdsprache*. In: M. Ewert, R. Riedner & S. Schiedermaier (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft: Zugriffe, Themenfelder, Perspektiven* (S. 99- 115). Iudicum.
- Baumann, B. (2018): *Sprach- und kulturellexives Lernen in Deutsch als Fremdsprache*. Frank & Timme, Verlag für wissenschaftliche Literatur.

Laura Kiefer

Transnationale Erinnerungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

Heißt in Deutschland einzuwandern nicht auch, in die jüngste deutsche Geschichte einzuwandern?
(Şenocak/Tulay 1993: 16)

Diese Frage stellen sich die Autoren Şenocak und Tulay bereits im Jahr 1990, nur wenige Monate nach dem Fall der Berliner Mauer. Die Frage nach der Einwanderung in die Vergangenheit umfasst an dieser Stelle zweierlei: Zum einen fordert sie deutsch-türkische Bürger:innen dazu auf, sich mit der deutschen Geschichte auseinanderzusetzen - insbesondere mit der deutsch-jüdischen Geschichte und, wie die Formulierung "jüngste Vergangenheit" andeutet, mit dem Nationalsozialismus und der Shoah. Mindestens ebenso dringend wollen sie aber auch alle anderen in Deutschland lebenden Menschen zum Nachdenken über ihr eigenes Verhältnis hierzu anregen, sowohl historisch als auch in der Gegenwart (Rothberg 2014: 124).

Daraus ergeben sich weitere Fragestellungen, die in einer Zeit, die von globalen Migrationsbewegungen geprägt ist, höchst relevant erscheinen: Wie sollten Menschen über die Geschichte des Landes, in das sie eingewandert sind, nachdenken? Und wie verändert der Prozess der Einwanderung das Verhältnis zwischen Geschichte und Erinnerung sowohl für diejenigen, die in eine nationale Gemeinschaft hineingeboren wurden, als auch für diejenigen, die sich in einem anderen nationalen Kontext bewegen (ebd.: 125)?

Solche Fragen haben ebenfalls Auswirkungen darauf, wie im Unterricht Deutsch als Fremdsprache

über Erinnerungen und den Umgang mit ihnen gesprochen wird. Hierbei geht es vor allem um Fragen der Partizipation an gesellschaftlichen bzw. historischen Diskursen im Kontext von Migration: Wer kann an diesen Diskursen teilhaben, und wie? Derzeit dominierende Modelle in der Forschung und im Unterricht Deutsch als Fremdsprache legen dem Umgang mit Erinnerungen oft ein Verständnis zugrunde, das sich stark auf die nationale Ebene und eine gewisse (ethnische wie nationale) Zugehörigkeit stützt, wie beispielsweise das vielfach aufgegriffene Konzept der Erinnerungsorte (Nora 1984). Doch wie zeitgemäß sind solche Konzepte gegenwärtig, in einer Zeit, die von ständigen transnationalen Bewegungen, Flucht und Migration gekennzeichnet ist? Als Gegenentwurf zu auf Nationen begrenzten Erinnerungskonzepten hat sich in der kulturwissenschaftlichen Forschung das Konzept der *transnational memories* (u.a. Rigney, 2015) etabliert, das Bewegungen und Verflechtungen des kollektiven Erinnerungsvermögens über die Grenzen der Nationalstaaten hinweg und darüber hinaus untersucht und damit Phänomene wie das der Migration und Flucht in ihren Überlegungen und Konzeptionen berücksichtigt.

Im Mittelpunkt des hier skizzierten qualitativ-empirischen Dissertationsprojekts stehen daher folgende Fragen: Wie kann transnationales Erinnern im Unterricht initiiert werden? Und wie wird es von den Teilnehmenden ausgehandelt? Zu diesem Zweck sollen Konzepte für eine Unterrichtsreihe im Fach Deutsch als Fremdsprache entwickelt werden, die sich den oben genannten Fragestellungen nähern, eine Ergänzung zu den bislang etablierten Konzepten vorschlagen und die den Umgang mit Erinnerungen aus einer transnationalen Perspektive betrachten. Da dieser Arbeit auch das Erkenntnisinteresse um die Ermöglichung von Partizipation an der deutschen Erinnerungsgemeinschaft zugrunde liegt, sollen im Zentrum dieser Überlegungen jene Lernende stehen, die migrationsbedingt zukünftig an der Erinnerungsgemeinschaft in Deutschland teilhaben wollen. Damit wendet sich die vorliegende Arbeit gegen den z. T. dominierenden Diskurs zu Sprachkenntnissen als einzige Voraussetzung für die Partizipation an der Gesellschaft und stellt die kulturelle Komponente des Fremdspracherwerbs, insbesondere in Zusammenhang mit Migration und transnationalen Bewegungen, ins Zentrum ihrer Überlegungen.

Im Vortrag soll zunächst ein kurzer theoretischer Überblick über das Konzept transnationaler Erinnerungen und deren Einsatz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache gegeben werden. Anschließend werden erste Ergebnisse aus Hospitationen, Unterrichtsmitschnitten und/oder Interviews vor- und zur Diskussion gestellt, die zu Beginn des Jahres 2024 in Sprachkursen im In- und Ausland durchgeführt werden sollen.

Literatur:

- Nora, P. (Hrsg.) (2005): *Erinnerungsorte Frankreichs*. München: CH Beck.
- Rigney, A. (2015): *Transnational Memory*. In: *Témoigner. Entre histoire et mémoire* [Online].
- Rothberg, M. (2014): *Multidirectional Memory in Migratory Settings: The Case of Post Holocaust Germany*. In: De Cesari, C. & Rigney, A. (Hrsg.). *Transnational Memory - Circulation, Articulation, Scales*. Berlin/Boston: De Gruyter, 123-146.
- Şenocak, Z. (1993). *Atlas des tropischen Deutschland*. München: Babel.

Luisa Knechtel

Lehrwerkfiguren – die Protagonistinnen und Protagonisten der Lehrwerke. Eine werk- und rezeptionsanalytische Untersuchung von DaF-Lehrwerken der Niveaustufe B1

Kulturelles Lernen, Lehrwerke, eine neue Fremdsprache: All das ist im modernen Fremdsprachenunterricht (FSU) fest miteinander verbunden. Inhalte im institutionalisierten FSU werden oft mithilfe eines

Lehrwerks vermittelt (vgl. Brill 2005: 16). Diesen wird dabei neben Lehrpersonen eine der wichtigsten Rollen in der Gestaltung des FSU zugeschrieben (ebd.: 17). Daher möchte ich das Medium Lehrwerk näher untersuchen. Dies soll im Hinblick auf kulturelles Lernen geschehen. Bisher wurden die Personen, die in Lehrwerken vorkommen, in diesem Kontext größtenteils außer Acht gelassen. Diese sind in fast jedem DaF-Lehrwerk zu finden und lassen die Lernenden Züge von fremden Kulturen erleben: „Lehrwerkpersonen wirken und handeln in DaF-Lehrwerken als Repräsentanten, die den Lernenden beispielhaft das Leben in der Zielsprachenkultur darstellen“ (Maijala 2007: 550). Kulturelles Lernen in Lehrwerken ist zuletzt ein beliebtes Forschungsobjekt im DaF-Diskurs, das zumeist werkanalytisch erforscht wird (vgl. Seyfarth 2023: 105).

In meinem Promotionsprojekt möchte ich mithilfe eines Forschungsdesigns, das die werkanalytische und rezeptionsanalytische Lehrwerkforschung verknüpft, darstellen, inwiefern kulturelles Lernen mithilfe der Figuren in Lehrwerken vermittelt wird. Anhand moderner und zurzeit häufig verwendeter DaF-Lehrwerke der Niveaustufe B1 wird ein Korpus erstellt, das die Lehrwerkpersonen und die kulturellen Inhalte, die sie transportieren, sammelt. Durch das Korpus der in Lehrwerken vorkommenden Personen soll theoretisch belegt werden, dass kulturelles Lernen durch die Figuren stattfindet. Diese Darstellung wird um die Sicht der Lernenden in Hinblick auf die Figuren, die in Lehrwerken vorkommen, ergänzt. Zusätzlich zu der werkanalytischen Untersuchung werden qualitative Leitfadeninterviews durchgeführt, die Antworten auf die Frage geben: Wie nehmen die Lernenden Personen in Lehrwerken wahr und findet durch sie tatsächlich kulturelles Lernen statt? Im Vortrag möchte ich die Ergebnisse meines Pilotinterviews darstellen und ein mögliches weiteres Vorgehen sowie die Forschungsmethode zur Diskussion stellen.

Literatur:

- Brill, Lilli Marlen (2005): *Lehrwerke/Lehrwerkgenerationen und die Methodendiskussion im Fach Deutsch als Fremdsprache*. Aachen: Shaker.
- Maijala, Minna (2007): *Was ein Lehrwerk können muss – Thesen und Empfehlungen zu Potenzialen und Grenzen des Lehrwerks im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. In: *Information Deutsch als Fremdsprache* 34, 543–561.
- Seyfarth, Michael (2023): *Lehrwerkforschung zwischen Werkanalyse, Rezeption und Unterrichtspraxis: Ein empirisches Plädoyer für eine neue Reflexionskultur*. In: Demmig, Silvia/Reitbrecht, Sandra/Sorger, Brigitte/Schweiger, Hannes (Hg.): *Beiträge zur Methodik und Didaktik Deutsch als Fremd*Zweitsprache*. Berlin: Erich Schmidt 4, 105–120.

Sarah Löber

Automatisiertes Testen von Sprachkenntnissen – eine *Intelligent Language Assessment Platform*

Um Sprachtests kosteneffizienter und für eine breitere Anwendung praktikabler zu gestalten, können diese Tests automatisiert werden. Durch die jüngsten technologischen Fortschritte im Bereich des Testens von Sprachkenntnissen, unter anderem in der automatischen Testauswertung oder dem adaptiven Testen (Chapelle & Voss 2017) konnte der Prozess der Automatisierung von Sprachtests beschleunigt werden.

Im Rahmen des Projektes *Intelligent Language Assessment Platform* (ILAP) wird eine Plattform entwickelt, die das Erstellen und Auswerten von Tests für Sprachkenntnisse automatisieren kann. Als erster Schritt wurde ein *Elicited Imitation* (EI) *Test* in die Plattform integriert. Dieser Test, welcher vor allem in der Forschung zum Zweitsprachenerwerb (*Second Language Acquisition*, SLA) Anwendung findet, dient als Messinstrument der impliziten Sprachkenntnisse und als allgemeine Bewertung der Sprachkompetenz,

wobei er eine hohe Validität aufweist (Yan et al. 2016). Der EI-Test könnte zu einer standardisierten Messung der Sprachkompetenz innerhalb der Forschung beitragen. Studien bezüglich der Automatisierung des Tests haben sich vor allem mit der automatischen Auswertung von Ergebnissen (Isbell et al. 2023) und der automatischen Erstellung von Testitems mithilfe von Sprachkorpora befasst (Christensen et al. 2010).

Die Studien im Rahmen dieses Dissertationsprojektes werden sich mit den Auswirkungen von verschiedenen Technologien auf die Validität von Sprachtests, insbesondere des *Elicited Imitation Test*, und der weiteren Automatisierung dieser Tests befassen.

Literatur:

- Chapelle, C. A., & Voss, E. (2017): *Utilizing technology in language assessment*. In E. Shohamy & I. G. Or (Eds.), *Encyclopedia of language and education* (3rd ed., S. May (Ed.)). Language testing and assessment (pp. 149–161). Cham, Switzerland: Springer Science + Business Media LLC/In.
- Christensen, C., Hendrickson, R., & Lonsdale, D. (2010): *Principled construction of elicited imitation tests*. In N. Calzolari, K. Choukri, B. Maegaard, J. Mariani, J. Odiijk, S. Piperidis, M. Rosner, & D. Tapias (Eds.), *Proceedings of the 7th conference on international language resources and evaluation (LREC)*. European Language Resources Association.
- Isbell, D. R., Kim, K. M., & Chen, X. (2023): *Exploring the potential of automated speech recognition for scoring the Korean Elicited Imitation Test*. *Research Methods in Applied Linguistics*, 2(3), 100076. <https://doi.org/10.1016/j.rmal.2023.100076>
- Yan, X., Maeda, Y., Lv, J., & Ginther, A. (2016): *Elicited imitation as a measure of second language proficiency: A narrative review and meta-analysis*. *Language Testing*, 33, 497–528. <https://doi.org/10.1177/0265532215594643>
-

Érika Lucena

Konzeptionelle Mündlichkeit im DaF-Unterricht brasilianischer Universitäten – eine empirische Untersuchung

Schwierigkeiten bei der mündlichen Sprachproduktion werden von Fremdsprachenlernenden häufig genannt. Diese Schwierigkeiten nehmen noch zu, wenn man sich die Kluft vergegenwärtigt, die zwischen den Registern der gesprochenen und der geschriebenen Sprache besteht. Dazu drängt sich die schnelle Entwicklung und Akzeptanz von KI-Technologien auf, die die schriftliche Textproduktion in Fremd- und Muttersprachen verändern. Dies verdeutlicht, dass man der mündlichen Sprachproduktion beim Lernen von Fremdsprachen mehr Aufmerksamkeit schenken muss bzw. kann. Die Mündlichkeit hat jedoch ihre eigenen Merkmale, die im Fremdsprachenunterricht, einschließlich Deutsch als Fremdsprache, oft übersehen werden (Hirschfeld et al. 2016).

In diesem Zusammenhang wird in meinem Forschungsprojekt untersucht, ob und wie konzeptionelle Mündlichkeit (Koch und Oesterreicher 2011) im Rahmen der Ausbildung von Deutschlehrkräften an brasilianischen Universitäten vermittelt wird. Ebenso stellt sich die Frage, wie die Ergebnisse der aktuellen linguistischen Forschung zur Mündlichkeit zur Optimierung des Deutsch als Fremdsprache Unterrichts eingesetzt werden können.

Um diese Fragen zu beleuchten, folgt die Arbeit methodisch dem empirischen Design-Based-Research-Forschungsansatz, der sich eher durch seine Zielsetzung als durch eine strikte Forschungsmethodik definiert (Reinmann 2005). Mit Hilfe dieses Forschungsansatzes wird ein nachhaltiges Lösungsdesign für die Vermittlung konzeptioneller Mündlichkeit vorgeschlagen, wobei sowohl quantitative als auch qualitative Methoden Anwendung finden. In meinem Tagungsbeitrag möchte ich mich auf den Forschungsansatz

des Projekts konzentrieren.

Mein Dissertationsvorhaben zielt darauf ab, einerseits eine empirische Annäherung an das Phänomen des Erwerbs konzeptioneller Mündlichkeit im Deutsch als Fremdsprache Unterricht durch germanistische Lehramtsstudierende und zukünftige Lehrkräfte in Brasilien zu schaffen. Andererseits soll durch den für diese Forschung ausgewählten Forschungsansatz (DBR) ein konkretes Programm zur Unterstützung dieser Studierendengruppe entwickelt werden. Insgesamt soll die Dissertation einen Beitrag zur Professionalisierung zukünftiger Lehrkräfte für Deutsch als Fremdsprache leisten.

Literatur:

- Ender, Andrea; Fandrych, Christian; Thurmair, Maria (2023): *Der Sprachgebrauch im Fokus. Einige neuere Ansätze und Forschungsfelder im Fach DaF und DaZ*. In: Deutsch als Fremdsprache, 60. Jg., Nr. 1, S. 3-17.
- Hirschfeld, Ursula; Rösler, Dietmar; Schramm, Karen (2016): *Facetten der Mündlichkeit im DaF-Unterricht: zur Einführung in den Themenschwerpunkt*. In: Deutsch als Fremdsprache, 53(3), S. 131-134.
- Koch, Peter; Oesterreicher, Wulf (2011): *Gesprochene Sprache in der Romania. Französisch, Italienisch, Spanisch*. Berlin, New York: De Gruyter.
- Reinmann, Gabi (2005): *Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung*. In: Unterrichtswissenschaft, 33 (1), S. 52-69.
-

Mihaela Markovic

Systematische Analyse virtueller Austausche im Fremdsprachenbereich

Eine effektive Möglichkeit, Internationalisierung und Digitalisierung zu verbinden und niedrigschwellig im Unterricht zu verankern, stellen virtuelle Austausche (engl. *virtual exchanges*, im Folgenden VA) dar. Das sind Lehr-/Lernszenarien, welche die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Medien mit den Lernformen des kollaborativen Arbeitens und (inter-)kulturellen Lernens verbinden (O'Dowd 2022). Sie ermöglichen den teilnehmenden Lehrenden und Lernenden, vergleichsweise ökonomischer und ökologischer, internationale Erfahrungen zu sammeln sowie Lerninhalte in globale Zusammenhänge zu stellen. Im Fremdsprachenbereich, auch im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, haben VA eine lange Tradition. Die VA-Praxis und Forschung blickt auf bereits dreißig Jahre Erfahrungs- und Ergebniswerte zurück. Auch wenn eine zunehmende Bekanntheit von VA zu verzeichnen ist, sind VA weiterhin Hindernissen bei der nachhaltigen und gezielten Implementierung ausgesetzt (vgl. Würffel 2016; Helm et al. 2020). Die begriffliche Vielfalt (u. a. Telekollaboration, eTandem) und die zahlreichen Definitionen erschweren eine zusammenhängende Einordnung und Berücksichtigung relevanter Forschungsergebnisse in einer kaum überschaubaren Anzahl an Publikationen. Um das erforderliche Bewusstsein für die fachbezogenen und interdisziplinären VA-Potenziale und Herausforderungen zu schaffen und somit einen breiten Einsatz des Instruments zu fördern, bedarf es im VA-Bereich an Theoriebildung (Würffel/Schumacher 2022: 142).

Die vielfältigen und flexiblen Einsatzmöglichkeiten von VA bieten zahlreiche Potenziale für unterschiedliche Kompetenzbereiche und Zielgruppen im Fremdsprachenbereich, derzeit fehlt es aber noch an einer systematischen Übersichtsarbeit, die die Umsetzungsformate kategorisiert und in entsprechende zusammenhängende Forschungsergebnisse und Kontexte einordnet. In der Metastudie des Dissertationsvorhabens wird angestrebt, unterschiedliche Umsetzungsformate anhand der theoretischen Ansätze, didaktisch-methodischer Designs und Einflussfaktoren zu systematisieren und deren Potenziale und Grenzen für unterschiedliche Zielgruppenkonstellationen, Bildungsformate und Kompetenzbereiche zu verdeutlichen. Hierdurch wird eine Grundlage für die weitere Forschung und Praxis geschaffen, wodurch ein

Beitrag zur Bekanntheit und Qualität von VA und deren Implementierung in unterschiedliche Kontexte erzielt werden kann.

Literatur:

- Helm, F./Guth, S./Shuminov, E./van der Velden, B. (2020): *Erasmus+ Virtual Exchange*. https://www.handbookinternationalisation.com/media/02818d033e0d8e74995aed9e16e1bb8970060360/r7aklh/pdf_5e81ffb452439.pdf Stand 11.12.2022.
- O'Dowd, R. (2022): *Virtual Exchange in der internationalen Hochschulbildung: Eine Einführung*. In: DAAD-Forschung kompakt 2022, H. 4, S.1–11. Online: <https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2022.08>.
- Würffel, N. (2016): *Virtual Mobility fördern und Internationalisierung stärken durch transnationale, kooperative Blended-Learning-Seminare*. In: Wächtler, J. et al. (Hg.): *Digitale Medien. Zusammenarbeit in der Bildung*. Münster, New York: Waxmann, S. 308–312.
- Würffel, N./Schumacher, N. (2022): *Virtual Exchanges in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache*. In: *Deutsch als Fremdsprache*, H. 3, S. 142–151.
-

Henning Meredig

(Schul-)Kulturbewusstsein im Fremdsprachenunterricht als motivierendes und bedeutungsvolles Lernziel für Lehrpersonen und Schüler*innen

Die Europäische Union strebt für ihre Grenzregionen nach einer 360-Grad-Perspektive der Bürger*innen als Ausdruck der europäischen Integration. Lernen und Arbeiten ohne Barrierewirkungen nationaler Grenzen stellt ein geteiltes Ideal dar. In diesem Zusammenhang ist auch das (Kennen-)Lernen der jeweiligen Nachbarsprache und -kultur erwünscht und äußerst relevant. Im Rahmen der geplanten Erneuerung der Fremdsprachencurricula in den Niederlanden wird in diesem Zusammenhang Kulturbewusstsein ebenfalls explizit als geplante Domäne für den zukünftigen Fremdsprachenunterricht genannt. Als geplante Inhalte sollen Lernaktivitäten auch plurikulturelle Erfahrungen von Schüler*innen fördern. Schüler*innen sollen eigene plurikulturelle Erfahrungen sammeln und auch die plurikulturellen Erfahrungen von anderen kennenlernen (Expertisecentrum MVT, 2023). Weiterführende Schulen in der deutsch-niederländischen Grenzregion realisieren aus diesem Grund bereits jetzt Austauschbegegnungen und arbeiten in diesem Bereich verstärkt zusammen (Sars & Jentges, 2022). An Schulaustausch beteiligte Lehrpersonen weisen eine hohe Motivation auf und fühlen sich emotional mit den gemeinsam gestalteten Begegnungsprojekten verbunden (Hermann, 2021). Nichtsdestotrotz erfahren Schulleiter*innen sowie Lehrpersonen dabei auch Hürden beziehungsweise Herausforderungen (Meredig, 2021). Im Zusammenhang damit steht die Tatsache, dass für positive Lernerfahrungen beim kulturellreflexiven Lernen ein hohes Maß von Kultursensibilität bei Lehrpersonen gefragt ist. Tatsächlich findet der Fremdsprachenunterricht dabei aber selbst in einem stark kulturgebundenen Kontext, der Schule, statt. Was die Kulturgebundenheit des schulischen Kontexts angeht, wird in diesem Projekt vom Begriff der Schulkultur Gebrauch gemacht, wobei hier von einer organisationskulturtheoretischen Perspektive ausgegangen wird. Schlussendlich soll erforscht werden, inwiefern (Schul-)Kulturbewusstsein bei niederländischen Deutschlehrer*innen zu motivierendem und bedeutungsvollem Unterricht beitragen kann.

In dem Vortrag sollen erste Ergebnisse einer Literaturstudie vorgestellt werden, bei der der Frage nachgegangen wird, welche grundlegenden Strukturmerkmale der Bildungswesen in den Niederlanden und Nordrhein-Westfalen für deutsch-niederländische Austauschbegegnungen relevant sind und welche Unterschiede sich innerhalb dieser grundlegenden Strukturmerkmale zwischen beiden Ländern zeigen.

Literatur:

- Hermann, J. (2021): *Lehrpersonen im Austausch: Grenzüberschreitende Schulaustauschbegegnungen aus Lehrerperspektive: eine Studie zur Lehrerperspektive im Rahmen des niederländisch-deutschen Schulaustauschprojektes Nachbarsprache & buurcultuur*. LOT.
- Jentges, S. (Hrsg.) (2021): *Gemeinsam mit- und voneinander lernen: Nachbarsprachenlernen und Schulaustausch: Dokumentation der wissenschaftlichen Einsichten und Erfahrungen aus dem deutsch-niederländischen Schulaustauschprojekt Nachbarsprache & buurcultuur*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Meredig, H. (2021): *Herausforderungen und Strategien bei ersten Austauschbegegnungen im grenznahen deutsch-niederländischen Schulkontext*. In S. Jentges (Hrsg.), *Gemeinsam mit- und voneinander lernen: Nachbarsprachenlernen und Schulaustausch*. Schneider Verlag Hohengehren.
- Sars, P., & Jentges, S. (2022): *Nachbarsprache & buurcultuur*. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung eines Schulaustauschprojektes in der deutsch-niederländischen Grenzregion. *Glottodidactica*. An International Journal of Applied Linguistics, 49(2).
-

Kexin Sun

Zum Erwerb der deutschen Negation von Lernenden mit L1-Chinesisch

Obwohl die Negation als eines der fundamentalsten Elemente der menschlichen Logik und der alltäglichen Kommunikation im DaF-Unterricht von Anfang an vorkommt, werden die Negationsregeln aufgrund ihrer Anforderungen an die Lernenden erst auf einem relativ fortgeschrittenen Niveau und oft ohne einen gründlichen Vergleich zwischen der Ausgangssprache und der Zielsprache vermittelt. Dies könnte einerseits dazu führen, dass die Lernenden, wenn die Zielsprache Deutsch in Bezug auf die morpho-syntaktische Negation eine große Diskrepanz zur Muttersprache aufweist, Regeln aus der Muttersprache oder ggf. bereits erworbenen Fremdsprachen transferieren und somit untypische bzw. ungrammatische Negationsausdrücke produzieren. Die Lernschwierigkeit der Negation liegt andererseits darin begründet, dass positive Transfers aus bereits erworbenen Sprachen im Fremdsprachenunterricht nicht hervorgehoben werden, da die Lernenden solche Transfers vernachlässigen oder vermeiden können, wenn sie unter Einflussfaktoren wie „L2-Status“ (Williams & Hammarberg 1998) stehen und daher die L1 als „nicht fremdsprachlich“ wahrnehmen.

Um den Erwerb der deutschen Negation näher zu beschreiben, werden im Rahmen dieses Dissertationsprojekts die Erwerbsprozesse von DaF-Lernenden mit L1-Chinesisch und L2-Englisch untersucht. Ausgewählt wird ein Mixed-Methods-Design innerhalb eines longitudinalen Ansatzes. An einer Probandengruppe von 17 chinesischen DaF-Lernenden werden in den ersten zwei Jahren des Deutschlernens (Oktober 2022 bis Juni 2024) regelmäßig schriftliche und mündliche Äußerungen mithilfe von Übersetzungs-, Frage/Antwort- und Bildgeschichten-Aufgaben erhoben. Vorläufige Ergebnisse zeigen zunächst Fortschritte im Negationserwerb, wobei Fehlertypen wie die Vermischung von NEIN und NICHT bis zu späteren Erhebungen eliminiert wurden. Allerdings ist in den Daten auch eine deutliche Diskrepanz in Bezug auf den Negationserwerb innerhalb der Probandengruppe zu erkennen. Es wird vermutet, dass die Negationsregeln aufgrund fehlender Erklärungen im Unterricht generalisiert wurden, was in der Folge zur Fossilisierung von Fehlern führte. Zum besseren Verständnis der mentalen Prozesse der Probanden wurden Interviews mit den Probanden nach dem ersten Jahr des Deutschlernens (Juni 2023) durchgeführt. Dabei zeigte sich, dass bestimmte ungrammatische Formulierungen auch durch Kommunikationsstrategien wie Vermeidung und Vereinfachung verursacht werden können. Insgesamt werden im Rahmen des

Vortrags das Forschungsdesign sowie eine Zusammenfassung der Daten der ersten bis fünften Erhebung präsentiert.

Literatur:

Williams, S., & Hammarberg, B. (1998): Language Switches in L3 Production: Implications for a Polyglot Speaking Model. *Applied Linguistics* 19/3, 295–333.

Bingchen Zhou

Zitatgebrauch in der deutschen Wissenschaftssprache: Eine Korpusstudie zu Zitatpraxen von deutschen Linguist*Innen und chinesischen Germanistikstudierenden

Zitieren ist ein elementarer Bestandteil der Wissenschaftssprache. Es wird jedoch in vielen Studien festgestellt, dass Wissenschaftsnovizen, insbesondere ausländische Studierende, viele Probleme beim wissenschaftlichen Zitieren haben können. Sie wissen beispielsweise nicht, wie viele Zitate für einen Text angemessen sind, wann man lieber wörtlich zitieren und wann man lieber paraphrasieren sollte, wie ein Zitat oder eine Paraphrase kotextuell und kontextuell in den eignen Text integriert werden sollte, usw. Ihnen fehlen oft ein umfassendes Verständnis für die Rolle von Zitaten und eine ausreichende Sprachkompetenz. Für chinesische Studierende, die größte Bildungsausländergruppe in Deutschland, ist dieses Thema von besonderer Relevanz, da es in der chinesischen Sprache keine vollständige Zitiersystematik und kaum deckungsgleiche Zitierpraktiken gibt. Dieses laufende Promotionsprojekt möchte daher herausfinden, welche konkreten Probleme chinesische Germanistikstudierende beim Zitieren auf Deutsch haben und was sie von den Expert*innen lernen können.

Im Mittelpunkt des Vortrags stehen die Aufbereitung von zwei Korpora (ein Expertenkorpus und ein Lernerkorpus) sowie die ersten Ergebnisse aus der Auswertung. Vor der Textanalyse wird allerdings zuerst eine Umfrage durchgeführt. Die Umfrage richtet sich genau an die Verfasser*innen, deren in Deutschland eingereichte Abschlussarbeiten das Lernerkorpus ausmachen. Dabei werden eigene Einschätzungen chinesischer Absolvent*innen zum Umgang mit Zitaten im wissenschaftlichen Kontext ermittelt und ebenfalls Metadaten des Lernerkorpus gesammelt. Alle Zitate in den Korpus-texten werden dann mithilfe von NLP-Algorithmen herausgefiltert und mit einem selbst entwickelten Annotationsschema annotiert, das vor allem die formalen Merkmale eines Zitates berücksichtigt, wie Zitatformen, Integration der Quellenangabe, Reporting-Struktur usw. Die Auswertung des Lernerkorpus erfolgt in einem systematischen Abgleich mit dem Expertenkorpus, wobei sowohl eine quantitative, also auch eine qualitative Analyse vorzusehen ist. Darüber hinaus werden mögliche Fördermaßnahmen vorgeschlagen.

Alina Bachmann

Mehrsprachigkeit im fortgeschrittenen Literacyerwerb: Eine methodische Triangulation

Sowohl Mehrsprachigkeit als auch *Literacy* – verstanden als kognitive Kompetenz, die schriftsprachliche Fähigkeiten steuert (vgl. Ravid & Tolchinsky 2002) – sind disziplinübergreifend vielfach untersucht. Der Zusammenhang beider Aspekte ist jedoch bisher weniger beforscht (vgl. aber u. a. Grießhaber et al. 2018; Nimz et al. 2022). Insbesondere im fortgeschrittenen Spracherwerb und aus linguistischer Perspektive finden sich kaum Studien, die (mehrsprachige) *Literacy* als Gesamtkonzept (statt einzelner Aspekte wie Lesegeschwindigkeit) untersuchen.

An dieser Schnittstelle setzt mein Promotionsprojekt an. Ziel ist es, das Zusammenspiel von mehrsprachigem Aufwachsen und fortgeschrittener *Literacy*entwicklung zu untersuchen. Beantwortet werden sollen folgende Fragestellungen:

I. Wie unterscheidet sich die *Literacy* ein- und mehrsprachiger Schüler:innen (SuS) im fortgeschrittenen Spracherwerb?

II. Wie entwickelt sich diese *Literacy* innerhalb der Sekundarstufe I?

III. Wie gestaltet sich diese *Literacy* qualitativ aus?

Das Promotionsprojekt umfasst eine methodische Triangulation: Zum einen führe ich eine quantitative longitudinale Sekundäranalyse von NEPS-Daten (National Educational Panel Study, NEPS-Netzwerk, 2023) durch, in der knapp 500 SuS von der 5. zur 9. Klasse zu ihrem sprachlichen Hintergrund, ihrem Textverständnis, ihrer Lesegeschwindigkeit und ihrer Rechtschreibung inferenzstatistisch untersucht werden. Zum anderen analysiere ich selbst erhobene Daten von 29 Schüler:innen aus denselben Altersgruppen qualitativ. In dieser zweiten Untersuchung liegt der Fokus auf der Sprachprofilierung sowie der Auswertung von Textverständnis- und Textproduktionsaufgaben. Für beide Teilstudien ziehe ich außerdem verschiedene weitere Faktoren hinzu, wie kognitive Fertigkeiten, den sozio-ökonomischen Status und den Wortschatz.

Vorstellen und diskutieren möchte ich in meinem Vortrag die Ergebnisse der quantitativen Analysen, die Ableitung des qualitativen Untersuchungsdesigns aus diesen Ergebnissen sowie erste Einblicke in die Resultate der qualitativen Erhebung. Darüber hinaus freue ich mich auf einen Austausch zum Verfahren der methodischen Triangulation.

Literatur:

- Grießhaber, W.; Schmölzer-Eibinger, S.; Roll, H. & Schramm, K. (Hrsg.) (2018): Schreiben in der Zweitsprache Deutsch: ein Handbuch (Band 1). Berlin, Boston: de Gruyter Mouton.
- NEPS-Netzwerk (2023): Nationales Bildungspanel, Scientific Use File der Startkohorte Klasse 5. Bamberg: Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi). [https://doi.org/10.5157/NEPS:SC3:10.0.0\[09.11.23\]](https://doi.org/10.5157/NEPS:SC3:10.0.0[09.11.23]).
- Nimz, K.; Noack, C. & Schmidt, K. (Hrsg.) (2022): Mehrsprachigkeit und Orthografie. Empirische Studien an der Schnittstelle von Linguistik und Sprachdidaktik. Bielefeld: wbv.
- Ravid, D. & Tolchinsky, L. (2002): Developing linguistic literacy: A comprehensive model. *Journal of Child Language*, 29(2). S. 417-447.

Martina Franz dos Santos

Kognitive Kompetenzen oder Literale Praktiken? Zum Messen funktionaler literaler Kompetenzen bei gering literalisierten DaZ-Lernenden

Für gering literalisierte Zweitsprachenlerner, die in von Schriftsprache geprägten Gesellschaften leben, stellt die alltägliche Konfrontation mit literalen Praktiken eine große Herausforderung dar. Um ziel-sprachliche literale Praktiken bewältigen zu können, benötigen sie zum einen die kognitiven Fähigkeiten, die zum Kodieren und Dekodieren geschriebener Sprache benötigt werden. Zum anderen setzt die erfolgreiche Bewältigung literaler Ereignisse aber auch eine gewisse Vertrautheit mit sozialen Praktiken voraus, wie eine Zahl hauptsächlich ethnografischer Studien (z. B. Scribner & Cole 1981; Heath 1983; Barton & Hamilton 2003), die den „New Literacy Studies“ zuzuordnen sind, zeigten. Diesen Studien zufolge sind literale Praktiken immer vom breiteren sozialen Kontext, in dem sich Menschen bewegen, geprägt und werden somit durch Werte, Normen und Machtverhältnisse beeinflusst.

Gerade im Bereich der Diagnostik literaler Kompetenzen von gering literalisierten Zweitsprachlernenden haben jedoch Ansätze, die Literalität als soziale Praxis verstehen, bisher kaum Berücksichtigung gefunden. Testverfahren in diesem Bereich messen in der Regel rein technische Aspekte des Lesens und Schreibens. Damit werden jedoch die Kompetenzen der Lernenden nur sehr einseitig (oft defizitorientiert) gemessen und andere Aspekte, die für eine Partizipation an literalen Praktiken der Gesellschaft bedeutsam sind, außer Acht gelassen. Ziel des vorliegenden Dissertationsprojektes ist es entsprechend, ein Modell zu entwickeln, das die tatsächlich von gering literalisierten Zweitsprachlernenden verwendeten kognitive UND soziokulturelle Kompetenzen beim Lesen und Schreiben berücksichtigt und das als Basis für das Messen literaler Kompetenzen gering literalisierte DaZ-Lernender dienen kann. Das Modell geht von Sheida Whites (2010) Text-Task-Respondent Theorie aus, die funktionale Literalität als das Zusammenwirken von Textmerkmalen, Aufgabenanforderungen und den erforderlichen Fähigkeiten der Testteilnehmenden ansieht. Dieses Modell soll für gering literalisierte Zweitsprachlernende adaptiert und für die Testentwicklung nutzbar gemacht werden. Hierfür wurde ein Diagnostiktest auf Basis der LASLLIAM-Deskriptoren (Minuz et al. 2022) entwickelt, dem ein Verständnis von Literalität zugrunde liegt, dass sowohl kognitive Kompetenzen als auch soziokulturelle Aspekte als wesentliche Bestandteile funktionaler Literalität ansieht und diese erfassen und messen möchte. Der Test wurde mit insgesamt 30 gering literalisierten ProbandInnen durchgeführt. Diese wurden bei der Bearbeitung des Tests gefilmt und anschließend zu den Prozessen der Bedeutungsschließung bei der Testbearbeitung befragt. Anhand der Analyse der so gewonnenen Daten wird das Modell um Elemente erweitert, die beim Lesen und Schreiben von gering literalisierten Zweitsprachlernenden bedeutsam sind. Im Rahmen meiner Posterpräsentation auf der XI. Internationale Nachwuchskonferenz „Junge Forschung im Bereich Deutsch als Fremdsprache“ soll ein erster Entwurf dieses Modells präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Literatur:

- Barton, David; Hamilton, Mary (2003): *Local literacies. Reading and writing in one community*. Repr. London: Routledge.
- Cole, Michael; Scribner, Sylvia (1981): *The Psychology of Literacy*. Cambridge, London: Harvard University Press.
- Heath, Shirley Brice (1983): *Ways with words. Language, life, and work in communities and classrooms*. 1. publ. Cambridge: Cambridge Univ. Press.

- Minuz, Fernanda; Kurvers, Jeanne; Schramm, Karen; Rocca, Lorenzo; Naeb, Rola (2022): *Literacy and Second Language Learning for the Linguistic Integration of Adult Migrants*. Reference guide. Strasbourg: Council of Europe.
- Street, Brian V. (1997): *Introduction: The New Literacy Studies*. In: Brian Street (Hg.): *Cross-cultural approaches to literacy*. Reprinted. Cambridge: Cambridge Univ. Press (Cambridge studies in oral and literate culture, 23), S. 1–21.
- White, Sheida (2010): *Understanding adult functional literacy*. Connecting text features, task demands, and respondent skills. New York: Routledge.
-

Chrissy Laurentzen

„Dürfen wir uns aussuchen, ähm welche Sprache we sprechen in de presentatie?“ Inklusive Mehrsprachigkeit in Gesprächen zwischen Schüler:innen aus Deutschland und den Niederlanden

Niederländische Schüler:innen geben häufig an, dass sie trotz mehrerer Jahre Deutschunterricht das Gefühl haben, nicht auf Deutsch kommunizieren zu können (DIA 2017). Eine Betrachtung des modernen Fremdsprachenunterrichts in den Niederlanden zeigt, dass Fremdsprachen meist ohne Verbindungen zueinander und mit einem Fokus auf korrekten Zielsprachengebrauch gelehrt werden (Ten Thije 2022).

Für Schüler:innen ist es aber wichtig, dass sie über eine ziel- bzw. mehrsprachige kommunikative Basiskompetenz verfügen (DIA 2017). Eine solche Kompetenz könnte mit einem Perspektivenwechsel im Fremdsprachenunterricht hin zu Förderung von Sprachbewusstsein und Mehrsprachigkeit erreicht werden, so wie es zum Beispiel im Begleitband zum GER mit Mehrsprachigkeitsdeskriptoren und in den Plänen für eine Lehrplanerneuerung in den Niederlanden vorgeschlagen wird. Solche Mehrsprachigkeitsstrategien können mit dem Konzept der Inklusiven Mehrsprachigkeit (Backus et al., 2013) operationalisiert werden, das auf die Nutzung des kompletten (mehr)sprachlichen Repertoires setzt.

In diesem Beitrag wird analysiert, wie Schüler:innen ihr mehrsprachiges Repertoire bereits einsetzen. Welche Kommunikationsmodi aus dem inklusiven Mehrsprachigkeitskonzept verwenden Schüler:innen und warum treten Wechsel zwischen den Modi (Modeswitches) auf? Um diese Fragen zu beantworten, wurden zwölf 45-minütige Gespräche zwischen Schüler*innen aus den Niederlanden und Deutschland mit B1-Niveau in der jeweiligen Nachbarsprache analysiert. Es wurde pro C-Unit der Kommunikationsmodus aus einem erweiterten inklusiven Mehrsprachigkeitskonzept bestimmt, variierend von L1-L1, L1-L2, lingua franca, rezeptive Mehrsprachigkeit zu *converging multilingualism* (wenn beide Partner:innen ihre Sprache aneinander anpassen). Außerdem wurde analysiert, ob die Modeswitches diskursstrukturierend, sozial oder linguistisch motiviert waren und welche Funktionen sie innerhalb dieser Kategorien hatten.

Die Resultate zeigen, dass Schüler:innen sich in binationalen Gruppen ohne Sprachanweisungen ihrer Dozent:innen gegenseitig gut und mit unterschiedlichen Strategien verständigen können. Sie unterstützen somit den erwähnten Perspektivenwechsel und sprechen für Veränderungen im Fremdsprachenunterricht.

Literatur:

- Backus, A., Gorter, D., Knapp, K., Schjerve-Rindler, R., Swanenberg, J., Thije, J. ten & Vetter, E. (2013): *Inclusive Multilingualism: Concept, Modes and Implications*. In: *EuJAL* 1/2, 179- 215.
- Council of Europe (2020). *Common European Framework of Reference for languages: Learning,*

Teaching, Assessment: Companion volume.

DIA (2017). *Belevingsonderzoek Duits 2017*. Amsterdam: Duitsland Instituut Amsterdam. [<https://duitslandinstituut.nl/assets/upload/Belevingsonderzoek%202017.pdf>, 10.01.2024].

Ten Thije, J. (2022). *Meertalig perspectief voor de Nederlandse taalbeheersing*. In: Tijdschrift voor taalbeheersing 44/1, 3-23.

Amir Meshkin Mehr

Eine interaktive multimediale App und Lernumgebung für den DaF/DaZ Unterricht

Aufgrund ihrer Interaktivität, Multimedialität, der Förderung der Individualisierung sowie der Möglichkeit des direkten Feedbacks öffnen digitale Medien neue Türen zur Erstellung von Übungen für den Fremdsprachenunterricht. Heutige Lehrmittelverlage haben das Potenzial der digitalen Medien erkannt und bieten neben ihren Arbeitsbüchern Online-Zusatzmaterialien mit Online-Übungen an. Mithilfe von Autorenwerkzeugen wie *LearningApps.org* oder *Wordwall.net* können auch Lehrkräfte selbst für ihren Unterricht interaktive multimediale Übungen erstellen.

Autorenwerkzeuge ermöglichen neue Szenarien im Fremdsprachenunterricht und ihre Nutzung steht im Zentrum dieses Forschungsprojektes. Autorenwerkzeuge erlauben es, mit wenig Aufwand interaktive Übungen sowohl für die Grundfertigkeiten als auch die sprachlichen Mittel des Fremdsprachenunterrichts unter Berücksichtigung der didaktisch methodischen Prinzipien zu erstellen. Bis jetzt gibt es wenige empirische Untersuchungen zur Effizienz dieser Autorenwerkzeuge für den Fremdsprachenunterricht.

Das Autorenwerkzeug *LearningApps* bietet mehr als 20 Vorlagen zur Erstellung interaktiver multimedialer Übungen. Die Vorlagen ähneln den üblichen Übungsformaten der Print-Lehrmittel. Die mit den Vorlagen dieser Plattform erstellten Übungen unterscheiden sich von den gängigen Übungen der Print-Lehrmittel unter anderem darin, dass sie interaktiv und multimedial sind und direktes Feedback geben. Auf *LearningApps* gibt es über 25000 veröffentlichte Lernbausteine für den DaF/DaZ-Unterricht. Diese weisen unterschiedliche Qualität auf und werden keiner Kontrolle unterzogen, sodass sie auch Fehler beinhalten können. Außerdem sind die veröffentlichten Lernbausteine nach keiner bestimmten Struktur geordnet.

Das Ziel meines Forschungs- und Entwicklungsprojektes ist die Umsetzung typischer Übungen aus den Print-Lehrmitteln in interaktive multimediale Lernbausteine, um das Potenzial dieser Übungen für den Fremdsprachenunterricht effizienter auszuschöpfen. Gestützt auf das Autorenwerkzeug *LearningApps* wurden im Rahmen der Arbeit über 3300 Lernbausteine für den DaF/DaZ-Unterricht erstellt. Diese Lernbausteine haben einen Übungscharakter und können in verschiedenen Unterrichtssituationen zum Einsatz kommen.

Um sowohl Lernenden als auch Lehrkräften einen einfachen Zugang zu diesen Lernbausteinen zu ermöglichen, wurde eine App und Lernumgebung namens *Davilo* (Deutsch – autonom – interaktiv – lernen – online) entwickelt. *Davilo* soll einen strukturierten, intuitiven Zugang nach den Niveaustufen des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER) zu Übungen mit hoher didaktischer Qualität gewährleisten. Bei *Davilo* handelt es sich nicht um eine eigenständige Sprachlern-App, sondern um didaktisch aufbereitetes Material als Unterstützung für den Unterricht. Das Material kann sowohl im Unterricht als auch außerhalb des Unterrichts genutzt werden. Bei der Erstellung der interaktiven multimedialen

Lernbausteine flossen sowohl die methodisch-didaktischen Prinzipien (vgl. Biebighäuser 2021, S. 246) als auch die Multimedia-Prinzipien (vgl. Mayer 2009) in mit ein.

Die App und Lernumgebung *Davilo* wurde in einem iterativen Prozess nach der *Design-Based-Research*-Methode (vgl. Reinmann 2017) weiterentwickelt und laufend evaluiert. Eine erste Überarbeitung des Prototyps *Davilo* wurde im Oktober 2020 auf der Tagung GETVICO24 vorgestellt, der jährlich stattfindenden internationalen Tagung für Deutschlehrkräfte. Vom Oktober 2020 bis August 2023 wurde die kostenlose App und Lernumgebung mehr als zehntausendmal heruntergeladen. Mehr als 200.000 Lernbausteine wurden von Lernenden und Lehrkräften bearbeitet und gelöst.

Für den praktischen Teil wurden die Nutzungsdaten der App und Lernumgebung *Davilo* gesammelt und mittels *Learning Analytics* analysiert. Die *Learning-Analytics*-Analyse umfasst die Nutzungsdaten von 400 Lernenden, die über 100 Übungen gelöst haben. Die Forschungsfragen konnten mithilfe der *Learning-Analytics*-Analyse größtenteils beantwortet werden.

In meinem Vortag werde ich die App und Lernumgebung *Davilo* vorstellen und zeigen, wie die App in verschiedenen Unterrichtssituationen eingesetzt werden kann. Außerdem werde ich anhand praxisnaher Beispiele zeigen, wie man die Multimediaprinzipien bei der Gestaltung interaktiver multimedialer Lerninhalte für den Fremdsprachenunterricht berücksichtigen kann.

Literatur:

Biebighäuser, Katrin (2021): *Methodisch-didaktische Konzepte des DaF- und DaZ-Unterrichts*. In: Altmayer, Claus / Biebighäuser, Katrin / Haberzettl, Stefanie / Heine, Antje (Hrsg.): *Handbuch Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Kontexte – Themen - Methoden*. Berlin: J. B. Metzler Verlag, S. 233–253.

Mayer, Richard E. (2009): *Multimedia Learning* (2nd ed.). New York: Cambridge University Press.

Reinmann, Gabi (2017): *Design-based Research*. In Schemme, Dorothea/ Hermann, Novak (Hrsg.): *Gestaltungsorientierte Forschung – Basis für soziale Innovationen. Erprobte Ansätze im Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis*, S. 49–61. Bielefeld: Bertelsmann.

Jennifer Müller

Unterstützung, Verständnis(probleme) und Zusammenarbeit. Analyse der Herausforderungen beim Lesen für die Konzeption Sprachsensiblen Geschichtsunterrichts

DaZ-Lernende sehen sich im Unterricht an deutschen Schulen der doppelten Herausforderung gegenüber, Inhalte und Kompetenzen in den unterschiedlichen Fächern meistern und zugleich die schultypische Sprache(n) erlernen zu müssen, in der diese vermittelt und bewertet werden. Dies stellt DaZ-Lernenden und Fachlehrkräfte vor besondere Herausforderungen: So dauert es etwa fünf Jahre, bis Zweitsprachenlernende *academic proficiency* erlangen, also in der Lage sind, Sprache in bildungsnahen Kontexten angemessen einzusetzen (Cummins 2006: 34). Des Weiteren hat die Forschung zu Registern (vgl. bspw. Halliday & Hasan 1976) und zu Literacy (vgl. z.B. Shanahan & Shanahan 2020) gezeigt, dass je nach Kontext unterschiedliche sprachliche Strukturen erwartet werden – was bedeutet, dass jedes Fach spezifische Anforderungen an die Lernenden stellt.

Das Ziel dieses Dissertationsprojekts ist die Bedarfsanalyse der vielfältigen Herausforderungen beim Lesen im Geschichtsunterricht, um Lehrkräfte und Lernende bei der Verschränkung von Sprach- und Fachlernen zu unterstützen. Dazu wurden problemzentrierte Interviews mit Lehrkräften und Lernenden geführt, Unterricht im Geschichtsunterricht deutscher Sekundarstufen I hospitiert sowie das dort

verwendete Material analysiert. Diese Daten wurden anschließend trianguliert und unter Verwendung der *Grounded Theory Methodology* (Strauss & Corbin 1996) ausgewertet.

Mit dem Vortrag im Rahmen der Internationalen Nachwuchskonferenz sollen die zentralen Ergebnisse des Projekts zusammengefasst und mögliche Implikationen für erfolgreiche durchgängige Sprachbildung zur Diskussion gestellt werden.

Literatur:

- Cummins, Jim (2006): *Language, power and pedagogy. Bilingual children in the crossfire*. Clevedon: Multilingual Matters Ltd.
- Halliday, M. A. K. & Hasan, Ruqaiya (1976): *Cohesion in English* (4. Aufl.). London: Longman.
- Shanahan, Cynthia & Shanahan, Timothy (2020): *Disciplinary Literacy*. In: Jim Patterson (Hrsg.), *The SAT® Suite and Classroom Practice: English Language Arts/Literacy*. New York: College Board, 91–125.
- Strauss, Anselm L. & Corbin, Juliet M. (1996): *Grounded Theory: Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz, PsychologieVerlagsUnion.
-

Maxi Sander

Virtual Exchange: Die Ko-Konstruktion von Beziehung und Verstehen in schriftbasierter multimodaler Interaktion im Kontext von Mehrsprachigkeit

Außerunterrichtliche Begegnungsprojekte ermöglichen Fremdsprachenlernenden miteinander in Interaktion zu treten und ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. Eine Form der Begegnungsprojekte, die zurzeit immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die der virtuellen Austauschbegegnungen (*virtual exchange*) (O'Dowd/ Lewis 2016). Schüler: innen und Studierende erhalten die Möglichkeit in digitaler und multimodaler Form miteinander in Kontakt zu treten, Bedeutungen auszuhandeln und sprachliche (Lern-)Erfahrungen zu sammeln (Dooly 2017).

Findet eine solche Begegnung im schriftlichen digitalen Raum statt, kann es für die Interagierenden schwierig sein, Beziehung und Verstehen aufzubauen, denn anders als in face-to-face Begegnungen ist keine körperliche „Wahrnehmungswahrnehmung“ möglich (Dürscheid 2015), aber dennoch wird eine „gemeinsam[e] Situation [hergestellt], in der sich die Beteiligten befinden und in der sie jeweils auf die Äußerungen des anderen Bezug nehmen“ (Dürscheid 2015: 447). Hier setzt mein Promotionsprojekt an, in dem ich der Frage nachgehe, inwiefern Austauschteilnehmende im schriftbasierten digitalen Raum interagieren und wie sie dabei Beziehung und Verstehen ko-konstruieren.

Da die Chatnachrichten kooperativ, intersubjektiv und in eine sequenzielle Struktur eingebettet sind (Dürscheid 2015), bietet sich für die Analyse und zur Beantwortung der Forschungsfrage die Konversationsanalyse (Deppermann 2008) an.

Als Datengrundlage dienen die Daten einer Interventionsstudie, in der ein 2-monatiger virtueller Austausch mit 80 Schüler: innen und Studierenden aus verschiedenen europäischen Ländern durchgeführt wurde, welcher auf Zoom- und Chatkommunikation basierte. Die Austauschteilnehmenden haben in Kleingruppen (je 6-7 Teilnehmende) kommuniziert und wurden während des Austauschs von Tutor: innen unterstützt.

In diesem Vortrag stelle ich den aktuellen Stand meines Promotionsprojektes vor und schließe mit einem Einblick in die Chatdaten ab. Die Forschungsfragen und das methodische Vorgehen stehen

anschließend zur Diskussion.

Literatur:

- Dooly, Melinda (2017): *Telecollaboration*. In: Chapelle, Carol A.; Sauro, Shannon (Hrsg.): *The handbook of technology and second language teaching and learning*. New Jersey: Wiley Blackwell, 170-183.
- Dürscheid, Christa (2016): *Neue Dialoge - alte Konzepte? Die schriftliche Kommunikation via Smartphone*. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 44, Heft 3, 437-468.
- Deppermann, Arnulf (2008): *Gespräche analysieren. Eine Einführung*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- O'Dowd, Robert; Lewis, Tim (2016): *Online Intercultural Policy, Pedagogy, Practice*. New York: Routledge.

Guiming Tian

Zur Entwicklung von Interaktionskompetenz und Reflexionskompetenz im Unterricht Deutsch als Fremdsprache – Eine empirische Studie mit angehenden Lehrkräften aus China

Mit dem wachsenden Forschungsinteresse an der Professionalität von Fremdsprachenlehrkräften wird die unterrichtsbezogene Interaktionskompetenz als professionelle Lehrkompetenz erfasst. Die Sprachkompetenz befähigt Fremdsprachenlehrkräfte nicht zwangsläufig dazu, interaktive Prozesse im Unterricht produktiv und spracherwerbsförderlich zu gestalten. Fremdsprachenunterrichtsbezogene Interaktionskompetenz gilt nicht als eine als gegeben vorausgesetzte Lehrkompetenz, sondern lässt sich durch die Kongruenz von Erfahrung und Reflexion entwickeln (vgl. Thomson 2022: 31, Huth/Betz 2023: 316, Sert 2023). Scharf (2023) stellt zudem heraus, dass die Entwicklung der Interaktionskompetenz bei Fremdsprachenlehrkräften in komplexen unterrichtlichen Handlungskontexten unter Berücksichtigung der jeweiligen Kontextbedingungen zu verorten ist.

Im chinesischen Kontext ist der DaF-Unterricht von der IRE/F-Sequenz (Lehrerfrage-Lernerantwort-Evaluation/Feedback) geprägt. Diese interaktionale Unterrichtssituation wird oft mit den lernerbezogenen Faktoren in Verbindung gebracht, wie z. B. dem Schweigen und der Zurückhaltung der chinesischen Lernenden, die wiederum auf die Persönlichkeit der Lernenden und ihre mangelnden Sprachkenntnisse zurückgeführt werden. Im Hinblick auf die unterrichtsbezogene Interaktionskompetenz von Lehrkräften stellt sich demgegenüber die Frage, ob und inwiefern die Lehrkräfte interaktional kompetent sind, um den Lehr- und Lernprozess interaktiv zu fördern. Darüber hinaus ist zu bedenken, wie sie die Interaktion im Unterricht mit chinesischen Lernenden verstehen, da die Förderung der Interaktion im Fremdsprachenunterricht auf der Annahme basiert, dass Interaktion ein zentrales Element des Fremdsprachenunterrichts ist. Vor diesem Hintergrund ist mein Forschungsinteresse darauf gerichtet, die Entwicklungsprozesse der unterrichtsbezogenen Interaktionskompetenz bei angehenden DaF-Lehrkräften aus China zu untersuchen.

Im Rahmen des Forschungsprojekts „Interaktiver DaF-Online-Unterricht“ führten 11 DaF-Masterstudierende einen zweisemestrigen Sprachkurs (26 Wochen) für 102 chinesische Deutschlernende durch.

Nach jeder Unterrichtsstunde verfassten sie eine schriftliche Reflexion über die Interaktion im Unterricht, um die Entwicklung ihrer Interaktionskompetenz zu fördern. Darüber hinaus bildeten sie eine professionelle Lerngemeinschaft. Die Teilnehmenden verfolgten einerseits das Ziel, sich über die Lehrerfahrung bei der Förderung der Interaktion im DaF-Online-Unterricht mit chinesischen Deutschlernenden auszutauschen. Andererseits sollen Reflektionen über die Professionalisierung in Bezug auf die Interaktionskompetenz angeregt werden.

Um die Entwicklungsprozesse der Interaktionskompetenz bei den angehenden Lehrenden zu skizzieren, werden die jeweiligen 26 Reflexionstexte und 3 Interviews mittels Dokumentarischer Methode analysiert. Es lässt sich nicht nur ihre Wahrnehmung der unterrichtlichen Interaktion und ihr thematischer Blickpunkt darauf, wie z. B. die Einflussfaktoren der Interaktion im Unterricht, sondern auch ihr Deutungs- und Argumentationsmuster beim Verstehen und der Förderung der Unterrichtsinteraktion erkennen. Des Weiteren stehen die Videoaufzeichnungen des Treffens der Lerngemeinschaft auch zur Verfügung, um ihre Haltungen und Überzeugungen bezüglich der Interaktion im Fremdsprachenunterricht zu rekonstruieren.

Aus der vorläufigen Datenanalyse geht hervor, dass die angehenden Lehrenden bei der Förderung der Unterrichtsinteraktion zunächst den Schwerpunkt auf die Aufgabenstellung legen. Im Laufe des Projekts werden sie sich zwar bewusst, dass die Modifikation der Lehrersprache bei der Gestaltung des interaktiven Lehr- und Lernprozesses eine Rolle spielt. Sie sind jedoch nicht in der Lage, ihre sprachliche Handlung adressatengerecht und situativ zu regulieren.

Literatur:

- Huth, Thorsten/ Betz, Emma M. (2023): Schlaglichter: Interaktionskompetenz in DaFZ. *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 50 (4), 315-322.
- Schart, Michael (2023): Unterrichtliche Interaktion aus didaktischer Perspektive. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ* 3 (1), 41–47.
- Sert, Olcay (2023): Interactional Competence in additional languages. *Zeitschrift für Interaktionsforschung in DaFZ* 3(1): 11–15.
- Thomson, Katrin (2022): Conceptualizing Teachers L2 Classroom Discourse Competence (CDC): A Key Competence in Foreign Language Teaching. In: Thomson, Katrin (Ed.): *Classroom Discourse Competence. Current Issues in Language Teaching and Teacher Education*. Tübingen: Narr, 31-55.

Julia Weber

Überzeugungen niederländischer DaF-Lehrkräfte zur Verwendung digitaler Medien im schulischen DaF-Unterricht. Eine empirische Studie.

Die Digitalisierung bestimmt zunehmend unser Leben und Lernen. Während in Deutschland die Diskussion über den Mehrwert digitaler Medien für die Bildung noch immer von Technikskepsis und restriktiven Datenschutzgesetzen überschattet wird (Kerres 2020), bejahen niederländische Schulleitungen, Lehrkräfte, Eltern und Kinder längst mehrheitlich deren Nutzung – auch im Fremdsprachenunterricht (Kennisset 2013). Zu Art und Häufigkeit des Einsatzes digitaler Medien liegen für den niederländischen Schulunterricht bereits fächerübergreifend quantitative Daten auf der Basis von Lehrkräftebefragungen vor (Kennisset 2013, 2015, 2017; Voogt et al. 2016). Die empirische Befundlage zur Nutzung digitaler Medien für fremdsprachliche Lernprozesse sowie damit verbundene Einstellungen und Überzeugungen von

Fremdsprachenlehrkräften ist jedoch eher dürftig.

Vor diesem Hintergrund soll im vorgestellten Dissertationsprojekt der Frage nachgegangen werden, wie digitale Medien im Deutsch-als-Fremdsprachenunterricht in den Niederlanden eingesetzt werden und welche Haltungen und Überzeugungen sich diesbezüglich bei DaF-Lehrkräften identifizieren lassen. Dafür werden in einer Mehrfachfallstudie mit einer Stichprobe von 10 gezielt ausgewählten DaF-Lehrkräften an niederländischen Sekundarschulen videogestützte Unterrichtsbeobachtungen und anschließende Leitfadeninterviews mit retrospektiven Elementen durchgeführt. Die Studie folgt einem *Grounded Theory Design* nach Strauss/Corbin (1990), um die Datenerhebung und -kodierung zu lenken. Im Beitrag werden erste Ergebnisse diskutiert bezüglich der didaktischen Nutzung digitaler Medien, der von den Lehrkräften genannten Gründe für den Einsatz bestimmter Medien oder deren Ausschluss, der damit verbundenen Potentiale, Herausforderungen und Wirkungsannahmen sowie der Auswirkung des privaten Nutzerverhaltens von Lehrkräften auf die Verwendung digitaler Medien im Unterricht.

Die Erkenntnisse der Studie können dazu genutzt werden, die Fremdsprachenlehrendenaus- und Weiterbildung zu unterstützen, indem sie Aufschluss darüber geben, welche Faktoren die Akzeptanz und den effektiven Einsatz digitaler Medien beeinflussen, wie und warum sich die Einstellungen der Lehrkräfte verändern (z.B. vor, während und nach der Corona-Pandemie) und welche Unterstützung und Ressourcen sie benötigen, um digitale Medien erfolgreich einzusetzen. Dadurch können wiederum gezielt Professionalisierungsmaßnahmen ergriffen werden, etwa durch die Bereitstellung von Schulungen und Ressourcen sowie Anlässen und Angeboten, die eigenen Überzeugungen und Einstellungen zu reflektieren.

Literatur:

- Kennisnet (2017): *Vier in balans-monitor 2017: de hoofdlijn*. Laat itc werken voor het onderwijs. Abgerufen am 09. März 2021, von <https://www.kennisnet.nl/app/uploads/kennisnet/publicatie/vierinbalans/Vier-in-balans-monitor-2017-Kennisnet.pdf>
- Kerres, M. (2020): *Against All Odds: Education in Germany Coping with Covid-19*. *Postdigital Science and Education* 2(3), 690–694 (2020). <https://doi.org/10.1007/s42438-020-00130-7>
- Strauss, A. L. & Corbin, J. M. (1990): *Basics of qualitative research: Grounded theory procedures and techniques*. Sage.
- Voogt, J.; Sligte, H. W., Beemt, A. van den, Braak, J. van & Aesaert, K. (2016): *E-didactiek: Welke ICT-applicaties gebruiken leraren en waarom?* Kohnstamm Instituut.

Chen Zhang

Zum Arbeitsauftrag im Rahmen der Lehr- und Instruktionssprache im DaF-Unterricht

Soziale Interaktion stellt eine bedeutende Ressource zur Förderung des Erst-, Zweit- sowie Fremdspracherwerbs dar (vgl. Schmölzer-Eibinger/Bushati 2023). Erwerbsförderndes Potenzial hat neben der Sprache der Lehrkraft auch die sprachliche Interaktion zwischen Lehrer*innen und Lerner*innen (ebd.). Als eine wesentliche Möglichkeit, die das Potenzial hat, die Qualität der Unterrichtskommunikation zu steigern, gilt die Modellierung der Lehr- und Instruktionssprache. Unter „Lehr- und Instruktionssprache“ werden laut der Definition von Peuschel (2021) „diejenigen mündlichen sprachlichen Elemente verstanden, die Lehrkräfte verwenden, wenn sie im Unterricht Schüler*innen Wissens Elemente anbieten sowie am Aufbau von fachlichen und sprachlichen Kompetenzen arbeiten“. Einen grundlegenden Bestandteil der Lehr- und Instruktionssprache stellen Arbeitsaufträge dar. Sie bezeichnen im Unterrichtskontext verbindliche Aufforderungen zu Handlungen meist sprachlicher Natur, die explizit formuliert sind und die auszuführenden Handlungen spezifizieren, stellen einen grundlegenden Handlungstyp im

Unterrichtsdiskurs dar und werden primär mündlich kommuniziert (vgl. Grossmann 2011). Aufgrund der Komplexität der zu bearbeitenden Aufgaben und der sprachlichen Schwierigkeit des Lerngegenstandes kommt Arbeitsaufträgen im Fremdsprachunterricht eine besondere Bedeutung zu, jedoch wird die didaktische Gestaltung von Arbeitsaufträgen in der Unterrichtskommunikation im Vergleich zur häufig diskutierten inhaltlichen Qualität von Aufgaben wenig in den Blick genommen (vgl. Kürzinger et al. 2018). Da die Qualität der Unterrichtskommunikation durch intentionale Modellierungen der Lehr- und Instruktionssprache gesteigert werden kann (vgl. Peuschel 2021), stehen in der vorliegenden Arbeit die Modellierungen mündlicher Äußerungen in Arbeitsaufträgen als Lehr- und Instruktionssprache im Fokus, die mit Unterrichtssimulationen, Audiografien und der Analyse von Transkripten erarbeitet werden.

Die vorliegende Arbeit geht der Frage nach, wie Arbeitsaufträge in Unterrichtssimulationen sprachlich konstruiert werden. Anhand von transkribierten Audiodaten wird empirisch untersucht, wie DaF-Studierende als angehende Lehrkräfte in Unterrichtssimulationen ihre Lehr- und Instruktionssprache gezielt einsetzen, um Lernende zur erfolgreichen Bearbeitung der geplanten Aufgaben anzuleiten.

Literatur

- Grossmann, S. (2011): *Mündliche und schriftliche Arbeitsanweisungen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Kürzinger, A.; Pohlmann-Rother, S.; Hess, M., & Lipowsky, F. (2018): *Aufgabenstellungen und ihre Bedeutung für die Textqualität von Schülerinnen und Schülern im Anfangsunterricht*. *Unterrichtswissenschaft*, 46(3), S. 327–343.
- Peuschel, K. (2021): *Sprachlernförderliche Unterrichtsinteraktion im Kontext sprachlicher Heterogenität und Deutsch als Zweitsprache*. In M. Mainzer-Murrenhof, S. Drumm & H. Lena (Hrsg.), *Sprachtheorien in der Zweit- und Fremdsprachenforschung: eine Basis für empirisches Arbeiten zwischen Fach- und Sprachlernen* (S. 136–154). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Schmölzer-Eibinger, S & Bushati, B (2023): *Miteinander reden – Interaktion als Ressource für den Erst-, Zweit- und Fremdspracherwerb*. Weinheim: Beltz.